

Mitte des 19. Jh. im Mittelpunkt des T.denkens die Gleichberechtigung und wechselseitige Duldung der Religionen, so brachte *Mill* eine beträchtliche Erweiterung des Inhalts der T., indem er die Forderung erhob, auch andere Moralnormen, Sitten und Gebräuche zu tolerieren. Die gesellschaftliche Entwicklung, insbesondere die wachsende Internationalisierung aller Bereiche der Gesellschaft, führten dazu, daß unterschiedliche Kulturen, Weltanschauungen, Moralvorstellungen, Religionen, Sitten und Gebräuche miteinander in Kontakt und in Wechselwirkung treten. Dabei erweist sich immer stärker die Enge und Begrenztheit des bürgerlichen T.denkens, denn es geht dem Wesen der Sache nach nicht einfach um die wechselseitige Duldung (der Begriff der Duldung schließt immer das Moment der inneren Ablehnung ein), sondern um die Anerkennung der prinzipiellen Gleichberechtigung der menschlichen Kulturen. Das aber setzt einen konsequenten Demokratismus voraus, der nur auf dem Fundament der proletarischen, sozialistischen —» *Demokratie* möglich ist.

Die Realität und Praxis der bürgerlichen Gesellschaft demonstrieren bis in die Gegenwart einerseits die Begrenztheit des bürgerlichen T.denkens und andererseits seinen konkret-historischen bürgerlichen Klasseninhalt. In keinem kapitalistischen Land ist der wesentliche Inhalt der T.forderungen jemals konsequent verwirklicht worden: Mißachtung und Unterdrückung nationaler Minderheiten und ihrer Kultur, Rassismus, Benachteiligung von Atheisten durch die Bindung des Staates an die Religion, Benachteiligung, Unterdrückung und Verfolgung politisch Andersdenkender, insbesondere der Kommunisten, und andere Akte ausgesprochener Intoleranz zeigen, daß eine konsequente und umfassende

Verwirklichung der T. in einer auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, auf Klassenspaltung und Klassenkampf beruhenden antagonistischen Gesellschaft nicht möglich ist.

Erst der siegreiche Kampf der Arbeiterklasse und die Errichtung des Sozialismus und später des Kommunismus schaffen die Bedingungen hierfür. Der —» *Marxismus-Leninismus* bewahrt und entwickelt den T.gedanken als ein wertvolles humanistisches Erbe der Kulturentwicklung und führt ihn konsequent zu Ende. Auf der Grundlage seines konsequenten Demokratismus geht der Marxismus-Leninismus prinzipiell von der Gleichberechtigung aller Völker und Nationen aus. Daraus folgt die Gleichberechtigung aller Kulturen, weil sie alle unterschiedliche Ausprägungen und Verkörperungen der schöpferischen Wesenskräfte der Menschen sind. Der Marxismus-Leninismus verhält sich nicht nur tolerant zu den Kulturen aller Völker und Nationen in dem Sinne, daß er sie duldet, er akzeptiert und respektiert sie als gleichberechtigt und strebt ihre Wechselwirkung und wechselseitige Bereicherung an. Dadurch werden die Schranken des bürgerlichen T.denkens überwunden. Die Position des Marxismus-Leninismus gegenüber den verschiedenen Religionen bedeutet ebenfalls die konsequente Zuendeführung der T.

Der Marxismus-Leninismus vertritt die wissenschaftlich begründete Auffassung, daß alle Religion eine phantastisch verkehrte Widerspiegelung der natürlichen und gesellschaftlichen Realität im menschlichen Bewußtsein ist, die unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen mit Notwendigkeit entsteht und ständig reproduziert wird. Durch die Beseitigung dieser Bedingungen aber wird sie in einem längeren historischen Prozeß allmählich absterben und